

# MIT „ROSTIGEN GESCHICHTEN“ AKZENTE GESETZT

Werkschau des Bildhauers Matthias Nikolaus in Bad Dürkheim – In 20 Jahren zahlreiche Arbeiten für den öffentlichen Raum

► Nicht enttäuscht wurde der Bildhauer Matthias Nikolaus bei der Eröffnung seiner Jubiläumsausstellung: Zahlreiche Gäste fanden sich auf seinem Werkstattgelände in Bad Dürkheim ein und machten sich im Skulpturengarten und dem offenen Atelier ein Bild über sein zwanzigjähriges Schaffen.

Bürgermeister Wolfgang Lutz hatte die Rolle des Laudators übernommen und stellte zunächst sachlich fest: „So aufgeräumt habe ich die Werkstatt noch nie gesehen.“ Es wäre allerdings bedauerlich, wenn dies so bliebe, denn nur wenn Nikolaus so weiterarbeite wie bisher, könne er auch wieder neue Facetten seines künstlerischen Schaffens zeigen.

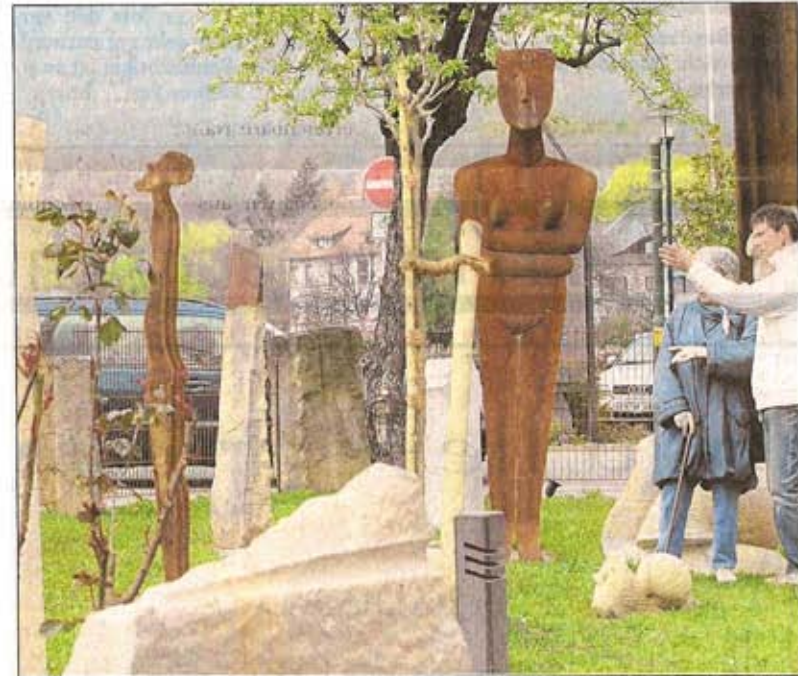
Lutz erinnerte an die Anfangszeit des Bildhauers, der sich damals noch in seiner Werkstatt in der Friedhofstraße mit der Gestaltung von Grabmalen befasst habe. Bereits dort sei seine besondere Arbeitsweise aufgefallen. Man spürte die Behutsamkeit, mit der er das Naturmaterial bearbeitete und dabei den Unterschied zwischen unbe-

hauenerm Stein einerseits und Gestaltung andererseits herausarbeitete.

Dadurch sei auch die Stadt Bad Dürkheim auf den Künstler aufmerksam geworden und habe die ersten öffentlichen Aufträge an ihn vergeben. Als erstes für den Brunnen am Rathaus, der wie gewünscht von Nikolaus gegenständlich mit Weinlaub und Reben ausgeführt wurde. Beim Brunnen am Römerplatz, wo früher einmal das Rathaus gestanden hatte, nahm der Künstler den historischen Bezug mit der Gestaltung eines mittelalterlich wirkenden Brunnens auf.

Der Bürgermeister hob besonders die Arbeiten hervor, die der Bildhauer im öffentlichen Raum, der Kindern zugänglich ist, kindgerecht gestaltet habe. Er verstehe es, sich in kindliche Phantasien hineinzusetzen und habe Figuren geschaffen, die die Kinder einladen, sie zu benutzen, wie dies beim Fabel-Saurier an der Salierschule und dem Podest der Freitreppe im „Haus für Kinder“ der Fall sei.

Besondere Nähe zur Begegnung mit der Kunst schaffe der Künstler auch mit seiner Gestaltung von Kreiseln



Eigenwillige Formensprache: Matthias Nikolaus zeigt im Skulpturengarten einen Querschnitt durch sein 20-jähriges Schaffen. —FOTO: FRANCK

wie dem am Wurstmarktplatz, wo er erstmals auch andere Materialien verwendet habe. Vielen war nicht ganz wohl bei den „rostigen Geschichten“, so Lutz, doch sei es gelungen, Akzente zu setzen, die Aufmerksamkeit erregen. Etwas ganz Besonderes sei der Ungsteiner Kreisel, bei dem der „Römer“ aus seiner Silhouette heraustrete und auf diese Weise dreidimensional wirke. Bei der Großskulptur des Wächters an der ehemaligen Kreissparkasse habe Nikolaus anhand alter Stadtpläne den Verlauf der alten Stadtmauer erkannt und so einen Bezug dazu geschaffen.

„Die Kunst des Bildhauers ist es, mit wenigen Eingriffen Ausstrahlung zu schaffen, die auch noch viele Jahre danach wirkt“, sagte Lutz und sprach den Wunsch aus, dass Nikolaus in seiner künstlerischen Entwicklung den Weg zur Abstraktion weitergehen und den Wandel in seiner Kunst nie zu Ende führen solle.

Bei der Eröffnungsveranstaltung setzte Thomas Weithäuser mit Jazzvariationen auf dem Saxophon musikalische Akzente. (dox)